Was ist des Gitarristen liebstes Pedal? Bei einem kurzen Blick auf die Pedal-Boards dieser Welt fällt die Antwort nicht schwer. Es sind Booster- und Overdrive-Pedale, welche man nahezu immer zu sehen bekommt. In den Anfangstagen noch eine Geheimwaffe, um die Röhren alter Amps zum Kochen zu bringen, ist der Boost- und Overdrive-Markt heute bereits unübersichtlicher als jeder Mobilfunktarifdschungel.

Von Dennis Kayser

Analog Man „King of Tone"

KÖNIGLICHER DRIVE

Der King of Tone von Analog Man deckt gleich beide Sparten ab und ist nach einer fast zehnjährigen Entwicklungsphase, astronomischen Gebrauchtmarktpreisen und einer jahrelangen Warteliste eines der sagenumwobenen und begehrten Fabelwesen der Pedalwelt. Was vielleicht auf den ersten Blick an ein Tube Screamer Derivat im „2 in 1"-Pedalformat erinnern mag, ist zwar aus klanglicher Sicht an die giftgrüne Tretmine angelehnt, aber ohne auf die Schaltung des Originals zurückzugreifen.

2 in 1

Das vorliegende Pedal stellt in der vierten Generation die finale und auch begehrteste Version dar. Die Regleranordnung und zwei True Bypass Switches deuten schon auf ein 2 in 1 Pedaldesign hin – und dieses entpuppt sich auf den zweiten Blick als extrem clevere und ausgefuchste Schaltung. Im Inneren des Pedals befindet sich nämlich ein sogenannter DIP Switch, mit dem sich die Pedalseiten unabhängig voneinander in die drei Modi Boost, Overdrive und Distortion schalten lassen. Neben dem DIP Switch findet man im Inneren noch zwei Trim Pots, mit denen sich der Anteil an Treble-Boost für die jeweilige Pedalseite einstellen lässt. Auf dem Pedal geht es mit doppeltem Level-, Tone- und Gain-Regler dann klassisch zur Sache.

Doppelte Dröhnung

Von Werk aus sind beide internen Trimmer komplett zugedreht. Die erste Pedalseite ist auf Clean Boost und die zweite auf Overdrive eingestellt. Die Einstellung ist perfekt, um ein Gefühl für das Pedal zu bekommen und den gewünschten Sound zu entwickeln. Der Clean Boost zerrt mit aufgedrehtem Drive Regler angenehm direkt und rau. Mit zurückgeregeltem Drive klingt es dann schon deutlich mehr nach Clean Boost, welcher nach Belieben via Trim Pot mit Treble angereichert werden kann. Die beiden Pedalseiten lassen sich natürlich auch zusammenschalten, und so kann in der Werkseinstellung der Boost den Overdrive anblasen. Oder man stellt das Pedal beispielsweise beidseitig auf Overdrive, um zwei Presets zu nutzen, beziehungsweise um à la SRV die doppelte Dröhnung Overdrive zu bekommen (welcher damals seinen Sound mit zwei Tube Screamern andickte). Allein der Overdrive Sound rechtfertigt den Kauf dieses Pedals, da er in der Tat königlich klingt und beispielsweise dem Tube Screamer in Sachen Transparenz und Dynamik definitiv überlegen ist. Im Distortion Mode bietet das Pedal überraschenderweise mehr Gain-Reserven, der tonale Charakter wird für meine Ohren lediglich im Mittenbereich ein wenig mehr ausgedünnt.

Fazit

Bedingt durch ein fast unschlagbares Preis-/Leistungsverhältnis, sind die Wartezeiten mit eineinhalb bis zwei Jahren leider sehr lang. Aber selbst wer ein wenig tiefer in den Geldbeutel langt, um die Wartezeit zu umgehen und eines auf dem Gebrauchtmarkt ergattert, der kommt (man bedenke: zwei eigenständige Pedale in einem Gehäuse!) immer noch günstiger weg als bei so mancher Konkurrenz. ■

DETAILS

Hersteller: Analog Man
Herkunftsland: USA
Modell: King of Tone, Version 4
Effekttyp: 2 in 1 Booster/Overdrive
Stromversorgung: 9V DC (Boss Style)
Wartezeit: 18 bis 24 Monate
Preis: 235 US-Dollar
Gebrauchtpreis: ca. 400 US-Dollar

www.analogman.com